



Bild: Olivia Hug

Die 56jährige Barbara Frei ist seit gestern abend Stadtratskandidatin der FDP.



Bild: Urs Bucher

Der 54jährige Peter Jans tritt am 30. November für die SP zu den Ersatzwahlen in den Stadtrat an.

FDP kommt mit Frei, SP mit Jans

Die Fronten für die Ersatzwahl in den Stadtrat von Ende November klären sich: Die FDP will den Sitz von Fredy Brunner mit der Ärztin und Stadtparlamentarierin Barbara Frei verteidigen. Die SP will mit Kreisgerichtspräsident Peter Jans die Rückkehr in die Stadtregierung schaffen.

DANIEL WIRTH

Die 56jährige Ärztin und Stadtparlamentarierin Barbara Frei war nach ihrer hauchdünnen Nomination durch die FDP-Mitgliederversammlung im Fachhochschulzentrum sichtlich erleichtert. Sie hatte bei einem absoluten Mehr von 32 Stimmen bei 61 abgegebenen gültigen Stimmen exakt 32 erreicht – oder, gemäss Stadtpartei-Präsident Andreas Dudli, lediglich zwei Stimmen mehr als ihr Konkurrent Marco Huwiler. Der 41jährige Ingenieur und Bereichsleiter Innovation und Geothermie bei den St. Galler Stadtwerken war wie Barbara Frei von der Parteileitung zuhänden der FDP-Mitglieder portiert worden.

Einer-Kandidatur

Für die Parteileitung war gemäss Dudli klar gewesen, mit einer Einer-Kandidatur den Sitz

des Ende März 2015 zurücktretenden Stadtrats Fredy Brunner verteidigen zu wollen – damit die bürgerlichen Stimmen nicht gesplittet werden, wie er auf eine Frage aus der Versammlung nach einem möglichen Zweier-Ticket antwortete.

Weshalb sich die Freisinnigen der Stadt St. Gallen für Frei und gegen Huwiler aussprachen, ist aufgrund der knappen Entscheidung nicht zu sagen. Frei hatte in einer kurzen Präsentation ihre politische Erfahrung ins Feld geführt. Sie wolle sich einsetzen für eine attraktive Innenstadt und für St. Gallen als einem Ort der Bildung mit einer guten Volkshochschule und einer Universität mit internationaler Ausstrahlung, sagte Frei, die in Winterthur aufgewachsen war und mit ihrer Familie seit 22 Jahren in Rotmonten lebt. Urs Huwiler, der mit seiner Familie in Mörschwil daheim ist, sagte vor den FDP-Mitglie-

dern, ihm seien drei Dinge wichtig: Stadtentwicklung, Infrastruktur, Arbeitsplätze. Er habe in den vergangenen Jahren von seinem «Lehrmeister» Fredy Brunner viel gelernt, sagte Huwiler, der selbst noch keine politische Erfahrung hat.

Für Barbara Frei machten sich aus der Versammlung zwei Frauen stark und hoben die Dossiersicherheit der Parlamentarierin hervor. Zwei Männer votierten für Huwiler und dessen «Managerqualitäten» sowie für dessen Jugendlichkeit.

Ziel: Die Bürgerlichen einen

Nach der Nomination sagten Stadtratskandidatin Barbara Frei und Stadtpartei-Präsident Andreas Dudli, der Wahlkampf werde kein Spaziergang. Die FDP müsse sämtliche Bürgerlichen hinter sich scharen können, damit man den Sitz Brunners verteidigen könne.

RETO VONESCHEN

Die SP der Stadt St. Gallen will Ende November mit Kreisgerichtspräsident Peter Jans ihren im Herbst 2012 verlorenen Stadtratsitz zurückholen. Jans wurde gestern abend im Waaghaus an einer knapp zweistündigen Mitgliederversammlung nominiert. Seine parteiinterne Konkurrentin Doris Königer distanzierte er dabei überraschend klar: Auf Jans entfielen schon im ersten Wahlgang 104, auf Königer 35 Stimmen. Ein Wahlzettel war leer, einer ungültig.

Jans, der Exekutivpolitiker

Mit der Stadtratskandidatur von Peter Jans setzte sich bei der SP-Basis der Realismus durch. Seine Wahlchancen wurden von Votantinnen und Votanten als besser eingestuft. Die ehemalige Stadtparlamentarierin Rahel Gerlach brachte es auf den

Punkt: Doris Königer würdigte sie als engagierte, fleissige, pointierte und provokative, Stadtparlamentariern mit Ecken und Kanten. Peter Jans dagegen sei der Mann, den die SP für Regierungswahlen aufstellen müsse. Er vertrete zwar klare SP-Positionen, werde aber quer durch die politische Landschaft geschätzt, weil er zwar konsequent, aber auch respektvoll und kooperativ auftrete. Als weitere Vorteile von Jans wurden in der Diskussion seine grosse politische Erfahrung und seine breite Vernetzung bis in die Katholische Kirchgemeinde hinein genannt.

Nomination nur erster Schritt

Viel Applaus erntete an der Nominationsversammlung Peter Dörflinger, der für die SP 2006 in den Stadtratswahlkampf gestiegen und gescheitert war. Er rief die SP zur Geschlossenheit auf. Die Nomination sei der erste

Schritt auf dem Weg zurück in den Stadtrat. Damit Peter Jans Erfolg haben könne, müsse man die linksgrüne Basis aktivieren. Es dürfe nicht sein, dass der eigene Kandidat etwa aus Frust über die Niederlage der Konkurrentin nicht unterstützt werde.

Zehn Prozent aus der Mitte

Wenn man die potenziell vorhandenen 40 Prozent linksgrüner Stimmen und die für den Sieg zusätzlich nötigen 10 Prozent der Stimmen aus der Mitte abholen wolle, müsse man zusammenstehen, forderte Dörflinger. Nach der Nomination heisse die Devise: «An die Säcke, Portemonnaies und persönlichen Netzwerke.» Die SP hatte auch Parteipräsidentin Bettina Surber zuvor gefordert. Dies, damit sich St. Gallen zu einem für alle offenen, sozialen, ökologischen und vorwärtsgerichteten Zentrum entwickeln könne.